Lepidoptera:

Coenonympha Anaxagoras

eine

neue Varietät der Coenonympha Iphis und ein Beitrag zur Naturgeschichte von Larentia Pyropata Hüb.

> von Ed. Phil. Afmuß.

I. Coenonympha Anaxagoras.

Auf einer Reise durchs Gouvernement Twer im Juli 1854, füng ich auf einer grasreichen Wiese in der Nähe eines Sees unweit der Stadt Twer unter vielen andern Coenonympha-Arten wie Pamphilus, Davus und Hero, (nicht aber Iphis) eine andere von den genannten durchs aus verschiedene Species, ein Männchen im Begattungsafte mit einem Weibe und ein zweites frei herumfliegendes Männchen. Auf den ersten Blick konnte ich die Falter gar nicht bestimmen, erst zu Hause angekommen untersuchte ich genauer und verglich sie mit andern Coenonympha-Arten und fand, daß sie mit Coenonympha Iphis am meisten Alehnslicheit haben und wahrscheinlich wohl blos eine Lokalvarietät ausmachen dürsten. Ich lasse daher hier eine Beschreibung dieses von mir spätter auch im Gouvernement Moskau gefangenen Falters solgen:

Jeder Borderflügel um zwei Parifer Linien langer als bei meiner

russischen Iphis.

Dberseite der Borderstügel beim Männchen nicht ockerbraun, wie bei Iphis, sondern lebhaster, mehr röthlich, beim Weibechen heller mehr gelberoth, fast wie bei Arcania. Kein breiter branner Saum, sondern die Farbe gleichmäßig dis zur Saumlinie vertheilt und ohne alle Zeichnungen. Franzen grauweiß an den Nippenenden schwarz. Hinterstügel des Männchens braun, des Weibechens ockerbraun, (was dei Iphis nicht der Fall ist;) bei beiden Geschlechtern am Saume und einem Theil des Ineneurandes ein ockergelber Streif, der nach dem Borderende zu undeutlicher wird. Iphis hat bekanntlich in Zelle 1, 2, 3 und 6, schwarze, etwas verloschene von ockergelben Kreisen umgebene Augen, welche bei dieser Barietät sehlen und in Selle dessen sich blos zwei kleine aber deutliche ockergelbe Punkte in Zelle 2 und 3 sinden. Die Saumlinie ist deutlich, schwarz; Franzen breit, grauweiß. Vorderstügel unten bei beiden Geschlechtern ockergelb mit breitem grauem Saume, ohne alle Zeichnung und Augen, welche doch bei Iphis vorhanden sind. Saumlinie doppelt, Vorz

verand und die Rippen grau, bei Iphis dagegen gelb. — Hinterstügel graugrünlich, an der Wurzel fast grün, bei Iphis aber matter. Der weiße Duerstreif unterbrochen, wie bei Iphis; hinter ihm solgen die 5 schwarzen weißgesernten, von weißzgelblichen Kreisen umgebenen Augen in Zelle 1°, 2, 3, 4 und 6. Die Augen unterscheiden sich sehr von den Augen der Iphis. Sie sind viel kleiner und dadurch weiter von einander stezhend, besonders das Auge in Zelle 6, welches durch Zelle 5 (in welcher fein Auge steht) von dem Auge in Zelle 4 weit entsernt wird. Die bleizoder silberglänzende Linie sehlt gänzlich, während sie bei Iphis stets vorshanden ist. Der ockergelbe Streif am Saume der Hinterstügel ist hier matter gefärbt, jedoch nicht bei allen Eremplaren. —

Freyer beschreibt zwar in seinen neuern Beiträgen für Schmetterslingsfunde Heft 302 eine ähnliche Barietät der Coenonympha Iphis, die er auch auf Tasel 606 abbildet, aber die dunklere Farbe des ganzen Falters und das eine Auge mehr auf der Unterseite der Hinterstügel, so wie auch der Silberstreif, lassen es nicht zu meinen Kalter mit diesem

zu verwechseln.

II. Larentia Pyropata Hübner.

Hübn. europ. Schmetterl. Fig. 328. Treitschfe, Bb. VI. Abth. 2. S. 178. Freger, neuere Beitr. Deft 96. S. 159. Fig. 2.

Bor einigen Tagen blätterte ich in meinem zool. Taschenbuche von 1852, und fand daselbst eine furze Rotig von der Lebensweise der Raupe von Lar. Pyropata. Da nun meines Wiffens die Raturgeschichte der Raupe dieses schonen Spanners noch nirgends veröffentlicht worden ift. fo erlaube ich mir über fie den geehrten Lepidopterologen folgende, wenn auch fehr mangelhafte Beobachtung mitzutheilen. Der Schmetterling fommt im Gouvernement Mostau in manchen Jahren im August und September ziemlich häufig in Garten vor. Um Tage trifft man ihn ge= wöhnlich an Baumftammen oder an den Wanden figend, in der Abend= bammerung um verschiedene Blumen fliegend an. Gein Erscheinen ift periodisch; ich beobachtete ihn das erste Mal im Jahre 1849, dann wieber 1852 und zulest 1855. Die Raupe lebt vom Juni bis August, nicht wie Freger vermithet, auf Weiden, sondern auf Ribes grossularia, der gemeinen Stachelbeere, und zwar auf einem Strauche in ansehnlicher Im Mai 1852 fand ich nehmlich an einem Stachelbeerblatte mehrere hellgrune fleine - etwa von der Große eines fleinen Mohnfor= nes - Gier, aus welchen Anfang Juni gelblichgrune Raupchen ausfrochen. Diese lebien bis Unfang August, und verpuppten sich dann, nach= Dem fie die Größe von 11" erreicht hatten, in der Erde in braune mit schwarzen Luftlöchern versebene Puppen, aus welchen sich Mitte August Die Edmetterlinge entwickelten. - Co viel nur von Pyropata.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Entomologie Breslau

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Coenonympha Anaxagoras eine neue Rarität der Coenonympha Iphis und ein Beitrag zur Naturgeschichte von Larentia Pyropata Hüb. 9-10